

# [Lokalnachrichten] : Frankfurt, Köln, Düsseldorf

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **4 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sparmaßnahmen zerschlagen Zusammenhalt

Im norddeutschen Raum (Hamburg – Schleswig-Holstein – Bremen) leben rund 1 500 Schweizer; sie bilden die sogenannte „Schweizer Kolonie Hamburg“. Etwa 10 Prozent der Schweizer Kolonie sind Mitglieder der Schweizer Vereine „Helvetia Hamburg“ und „Eintracht“. Für die restlichen 90 Prozent gab es bisher zwei Gelegenheiten pro Jahr, sich zu treffen: Die Nationalfeier und die Weihnachtsfeier. Die Organisation und Durchführung der Feiern oblag den Schweizer Vereinen, und die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder haben dies immer gern getan. Für den Versand der Einladungen allerdings waren die Vereine auf die Hilfe des Konsulates angewiesen, denn allein diese Administration verfügt über das notwendige Adressenmaterial. Diese bereits zur Tradition gewordene und stets dankbar anerkannte amtliche Hilfe ist jetzt durch Anordnung aus Bern untersagt worden.

Sparen ist zwar das Gebot der Stunde, doch hier wird der 5. Schweiz ein schlechter Dienst erwiesen. Ein Beispiel möge das verdeutlichen: Während

in den früheren Jahren immer etwa 300 Schweizer die Augustfeier besuchten, waren es 1977, in dem erstmalig nur der „kontakt als Kommunikationsorgan zur Verfügung stand, knapp 100.

Wird noch in Rechnung gezogen, daß von diesen rund 100 Schweizern nur etwa 30 auf Grund der Ankündigung im „kontakt“ gekommen sind, so wird die Wichtigkeit der persönlichen Einladung evident.

Eine persönliche Einladung ist aber noch aus einem anderen Grund notwendig, wenn nicht in Zukunft auf die Bundes- und Weihnachtsfeier der Kolonie verzichtet werden soll. Es ist ein Faktum, dass Feste Geld kosten und dieses wurde bisher aus Spenden der Schweizer Kolonie aufgebracht. Der Spendenaufruf erging dabei an alle Schweizer mit der Einladung zur Weihnachtsfeier.

Nach den Erfahrungen mit der Besucherfrequenz bei der diesjährigen Bundesfeier würde ein Spendenaufruf

im „kontakt“ fast ungehört verhallen, und das wäre der Anfang vom Ende einer Gemeinsamkeit von Schweizern im Norden der Bundesrepublik.

Für Bern gilt nun abzuwägen, was Priorität besitzt: Sparen um jeden Preis oder Stärkung des Zusammenhaltes der Auslandschweizer bei vergleichsweise geringen Kosten.

*Dr. H. Schulz, Hamburg*

## Eine Zumutung

Die Auslandschweizerkommission stellt fest: „Die Zahl der an eidgenössischen Abstimmungen teilnehmenden Auslandschweizer ist noch klein.“ Ich habe nie begriffen, obwohl mir die Argumente bekannt sind, warum man die Stimmrechtsausübung für Auslandschweizer an deren Präsenz in der Schweiz bindet. Wer sich im Ausland noch so stark für die Schweizer Politik interessiert, dass er abstimmen möchte, sollte dies unbedingt brieflich tun können, am besten bei seinem Konsulat. Ich habe vor meinem Auslandsaufenthalt während

# Sie sind nicht allein- die Migros Bank ist auch hier.

Für einen Schweizer Bürger in Deutschland ist es besonders praktisch, ein Konto bei einer Schweizer Bank in Deutschland zu haben. Und die MIGROS BANK ist die einzige Schweizer Bank hier.

Sie kennt sich aus in den hiesigen Verhältnissen und steht Ihnen bei allen Fragen gern mit ihrem Rat zur Verfügung. Vor allem erleichtert sie den Geldverkehr und bietet sich an als ideale Drehscheibe. Sie können Ihre Bezüge in Deutschland hier deponieren. Sie können Zahlungen aus der Schweiz dorthin lenken. Und wenn Sie wollen, können Sie- oder Ihre Angehörigen – auch aus der Schweiz über Ihr Konto hier verfügen. Ganz zu schweigen von den interessanten Zinsen.

**MIGROS BANK**

DIE SCHWEIZER BANK IN DÜSSELDORF  
Telefon (02 11) 484551

Sparkonten · Sparbriefe · Festgelder · Wertpapiere · Kredite

Um diese Dienste und Vorteile zu nutzen, brauchen Sie nicht einmal an unsere Schalter zu kommen. Rufen Sie uns einfach an oder nennen Sie uns Ihre Wünsche mit diesem Informationscoupon.

### Informationscoupon

An die MIGROS BANK Kaiserstraße 5 4000 Düsseldorf 1  
Mich interessiert

- Konto für meine hiesigen Bezüge  
 Zinsen und Konditionen  
 Abwicklung von Zahlungen aus der Schweiz  
 Dispositionen über das Konto von der Schweiz aus

Bitte informieren Sie mich.

Name .....

Anschrift .....

..... Telefon .....



zwölf Jahren nur zwei oder drei Abstimmungen verpasst, und ich interessierte mich auch während meiner nun zu Ende gehenden Deutschlandzeit für die eidgenössische Politik. Ich bin aber nicht bereit, für die Stimmabgabe zwei Tage zu opfern und 250,- Fr. auszugeben (Retourbillets für meine Frau und mich). Auch bin ich leider nicht in der Lage, die Taufe meines Patenkindes, berufliche Tagungen, Weihnachten, den Spitalaufenthalt eines Familienangehörigen sowie meine Ferien dem schweizerischen Abstimmungskalender anzupassen. Die Stimmabgabe wäre für mich eine wichtige Sache, auch wenn ich manchmal den direkten Abstimmungskampf nur mit meiner Frau führen kann. Aber der Aufwand zum Abstimmen sollte nicht sämtliche Proportionen sprengen. Noch so viele genaue Orientierungen über das Vorgehen werden mir die acht Reisetage und die 1 000,- Fr. Spesen im Jahr nicht zurückgeben. In der Schweiz erfüllte ich die Bürgerpflicht mit Freude; im Ausland ist sie eine Zumutung.

*Dr. C. Rentsch, Mainz*

## Die Schweiz in Bonn

### Botschaftskanzlei an der Gotenstrasse 156

Als eine der letzten diplomatischen Vertretungen ist nun auch die Schweizerische Botschaft in Bonn eingezogen. Nach wie vor allerdings residiert der Schweizer Missionschef in Köln, wo sich unsere Vertretung nach dem Zweiten Weltkrieg installiert hatte. Indessen wurde die fehlende Präsenz der Schweiz in der Bundeshauptstadt am Rhein immer deutlicher spürbar, weshalb sich der Bundesrat bereits 1963 für die Übersiedlung der Schweizer Botschaft nach Bonn aussprach. Im Jahre 1971 wurden jene zwei Grundstücke erstanden, die für den Bau der neuen Kanzlei und für den Wohnsitz des Botschafters vorgesehen waren. Beide Parzellen liegen ausserordentlich günstig, das Grundstück für die Residenz sogar in einer der schönsten Wohnlagen, die Bonn anzubieten hat: an der Axenfeldstrasse in Bad Godesberg.

Aus Spargründen bewilligte das Parlament 1975 allerdings nur die Errichtung der Botschaftskanzlei. Der Missionschef wohnt also nach wie vor in Köln-Marienburg und pendelt täglich zwischen den beiden 30 km auseinanderliegenden Städten hin und her. — Das neue Kanzleigebäude liegt unweit des Bonner Regierungsviertels an der Gotenstrasse 156. Das kubische Bauwerk ist in Sichtbeton gehalten und aus vorgefertigten Elementen erstellt. Geplant

wurde es vom Zürcher Architekten Prof. J. Schrader. Der zweistöckige Bau wirkt sowohl aussen als auch innen schlicht, beinahe nüchtern, er ist durch und durch funktionell konzipiert. Die Kosten des 1973 auf 7,5 Millionen veranschlagten Neubaus sind durch den günstigen Wechselkurs der letzten Jahre, wegen deutlicher Preisreduktionen beim Baumaterial, aber auch weil auf die Ausführung einiger Vorhaben (z. B. Tiefgarage) verzichtet wurde, um mehr als eine Million niedriger ausgefallen als erwartet. Dies läßt hoffen, daß auch der Kredit für eine neue Residenz nicht mehr allzu lange auf sich warten läßt.

*Hermann Schlapp*

## Im Auslandschweizer-Home

Die unter Vorsitz von T. Kayser-Steger in Darmstadt wirkende Schweizer-Gesellschaft unternahm, wie alljährlich, einen mehrtägigen Ausflug mit dem Bus in die Schweiz. Die etwa 50 Teilnehmer wohnten vier Tage im Auslandschweizer-Home in Dürrenäsch. Die Mitglieder machten unter der kundigen Führung einen Ausflug über Brünig und Jaunpass nach Greyerz. Der dritte Tag war der Stadt Aarau gewidmet. Nach einer Stadtbesichtigung wurde auf Schloss Habsburg gefahren. Der letzte Tag galt als Ruhetag und diente einem Einkaufsbummel in Luzern. Auf der Heimfahrt wurde noch eine Mittagspause in dem hübschen Städtchen Solothurn gemacht. —

Nächster Treff: 6. 10., 14 Uhr, Besichtigung der Firma Merck mit Film, Referaten u. Kaffee. — 15. 10., 14 Uhr, Fahrt ins Blaue. — 3. 11., 17 Uhr, Schlachtfest in Arheilgen. — 1. 12., 16 Uhr, Adventskaffee bei Frau Kayser.

## Schweizervereine

### Aachen

**Schweizer Club**  
Präsident: Eduard Diethelm  
Giselastr. 2, 51 Aachen  
Telefon (02 41) 6 35 37

### Bad Oynhausen

**Verein der Auslandschweizer**  
in Ostwestfalen  
Präsident: Fredy Matthey  
Wallücker Bahnweg 4, 4972 Löhne 1

### Dortmund

**Schweizer Club**  
Präsidentin: Frau Helen Spruth  
Talstr. 14, 475 Unna  
Telefon (0 32 03) 8 09 44

### Düsseldorf

**Schweizer Verein «Edelweiss»**  
Präsident: Franz Küchler  
Himmelgeister Str. 100, 4 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 33 44 33

## Schweizerisch-Deutscher Wirtschaftsclub Frankfurt

Der Schweizerisch-Deutsche Wirtschaftsclub e. V. Frankfurt erinnert daran, daß jeden ersten Freitag im Monat im Parkhotel Frankfurt zwischen 12.30 Uhr und 14.30 ein Business-Lunch stattfindet. Er dient zur Kontaktaufnahme zwischen Herren aus der Wirtschaft beider Länder und erfreut sich sehr reger Beteiligung. Der Vorstand würde sich freuen, auch auswärtige Gäste begrüßen zu können.

*Hans E. Ziegler, Präsident*

### Essen

**Schweizerverein Essen-Ruhr und Umgebung**  
Präsident: Kurt Wahl  
Mintropstr. 11, 43 Essen-Werden  
Telefon (0 21 41) 49 23 90

### Köln

**Schweizerverein «Heltvetla»**  
Präsident: Ernst Balsiger  
Marienburger Str. 72, 5 Köln 51  
Telefon (02 21) 38 19 38

### Krefeld

**Schweizerverein Krefeld und Umgebung**  
Präsident: Walter Zimmermann  
Breitenbachstr. 37, 415 Krefeld 1  
Telefon (0 21 51) 54 35 62

### Wuppertal

**Schweizerverein «Alpenrössl»**  
Präsidentin: Frau Paula Hasler-Kirsch  
Wilbergstr. 15, 56 Wuppertal 1  
Telefon (02 02) 45 65 97

### Frankfurt

**Schweizer Gesellschaft**  
Präsident: Josef Keller  
Weissfrauenstr. 14, 6 Frankfurt a. M.  
Telefon 28 10 55

### Darmstadt

**Schweizer Gesellschaft**  
Präsidentin: Gertrud Kayser  
W.-Glässing-Str. 20, 61 Darmstadt  
Telefon 2 47 94

### Kassel

**Schweizer Klub**  
Präsident: Wilhelm Rissel  
Heinrich-Bertelmann-Str. 20, 35 Kassel  
Telefon 2 55 83

### Ludwigshafen

**Schweizer Verein «Helvetia»**  
Präsident: Karl Fässler  
Passgönheimerstr. 39, 6715 Lamsheim  
Telefon 60 42 55

### Mainz

**Schweizer Verein**  
Präsident: Peter Eickhoff  
Weinbergstr. 25, 62 Wiesbaden  
Telefon 52 07 15

### Saarland

**Schweizer Vereinigung**  
Präsident: Nikolaus Herzog  
Lilienstr. 29, 66 Saarbrücken  
Telefon 3 19 27

### Wiesbaden

**Schweizer Verein für Wiesbaden und Umgebung**  
Präsident: Hugo Bauer  
Dotzheimerstr. 58, 62 Wiesbaden  
Telefon 44 26 56

### Worms

**Schweizer Verein «Helvetia»**  
Präsidentin: Frau Margarethe Müller  
Alicenstr. 18, 652 Worms